

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

Verlagsort: Leipzig, Rosastr. 20.

Postfachnummer: Leipzig 21808, Rosastr. 22.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 58.

Dienstag, 11. März 1919, abends.

72. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Postamt Leipzig 21808, monatlich 1.20 Mark, vierteljährlich 3.60 Mark, monatlich 1.20 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundzeile (7 Spalten) 20 Pf., Ortspreis 25 Pf.; jeztraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. Besondere Tarife. Verwilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verläßt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Anspruch genommen wird. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Unerbittliche Unterhaltungsbezüge, „Zähler an der Erde“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsführer: Weidnerstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Döhnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

Auf Grund der Bekanntmachung über Auskunftsfrist vom 12. Juli 1917 (RGV. E. 604) wird hiermit eine außerordentliche Nachprüfung der Viehzählungsergebnisse für Rinder und Schweine vom 1. März 1919 für den 20. März 1919 angeordnet.

Die Nachprüfung ist von den Kommunalverbänden nach näherer Anweisung des Ministeriums durchzuführen.

Die Viehhalter sind verpflichtet, dem vom Kommunalverband beauftragten Personen Auskunft über den Viehbestand zu erteilen, sowie ihnen das Betreten und die Befichtigung der Räume zu gestatten.

Wer den Beauftragten des Kommunalverbandes die geforderte Auskunft nicht erteilt oder willkürlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder das Betreten seiner Räume verweigert, wird nach § 5 der Bekanntmachung über Auskunftsfrist vom 12. Juli 1917 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Auch können Tiere, die verschwiegen worden sind, als dem Staate verfallen erklärt werden. Fabelhafte Zuwiderhandlung zieht nach der gleichen Bestimmung Geldstrafe bis zu 3000 M. nach sich.

Riesa, am 7. März 1919. 772 V L A III, 2500

### Wirtschaftsministerium.

### Gierverteilung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Kommunalverbandes Großenhain vom 5. März 1919 — Riesner Tageblatt Nr. 55 vom 7. März 1919 — geben wir be-

### Lichtenberg.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Am 10. März sind in den angrenzenden Vororten ein Ende der vergangenen Woche verübt worden, die nur mit Balkanvorfällen oder mit Kolonialaufständen zu vergleichen sind. Lichtenberg, der größte der östlichen Berliner Vororte, zählte vor dem Kriege annähernd 150 000 Einwohner. Hierher hatten sich die durch Massenverdrängung des Berliner Gemeindefürsorgenspartialis aus dem Innern Berlins vor den Geschützen und Maschinengewehren der Regierungstruppen zurückgezogen. In tierischer Wut und wildem Rachedurst haben sich die politischen „Idealisten“ auf das Lichtenberger Volksgelände, die Hauptpost und andere Dienstgebäude gestürzt, die Befehls- und Polizeistellen entvölkert und Mann für Mann erschossen. Die Reichsregierung hat die einzig mögliche Folgerung daraus gezogen, und das Stadtrecht über Groß-Berlin verhängt. Es sind bereits einige dreißig bewaffnete Auftritte standrechtlich erschossen worden.

Inmitten der Parteikämpfe kann der Einzelne immerhin die Energie und innere Sammlung aufbringen, um andere Ueberzeugungen und selbst die extremsten in ihrer Logik und Psychologie zu verfolgen und zu verteidigen. Aber gegenüber den Lichtenberger Untaten verstummt die Stimme im Innern, die mahnt: Erörtere und Verstehe. Die Niedermetzelung der Polizeibeamten war eine Tat des Verbrechertums gegen die von der Gemeinschaft aller Staatsbürger eingeleitete Schutzmacht und der Spartakisten ist für alle Zeiten mit dem Mafel behaftet, mit und für Verbrechertum getränkt zu haben.

Und doch: Neu ist auch diese Erscheinung nicht. Seit mehr als einem Jahre sind die russischen Bolschewiken die Schritte des Verbrechertums. In ihren eigenen Reihen sind Verleumdung, Erpressung, Mord, Schändung, Unterschlagung an der Tagesordnung, und wo solche Taten ungestraft geübt werden können, da fühlt sich auch der nicht-bolschewistische Pur-Verbrecher aufgehoben. Dem kommunistischen Aufbruch dort wie hier folgt das Verbrechertum wie ein Schatten. Herrliche Tage haben Ende der Woche Märderei, Diebe und Hebler im Berliner Osten in den Hausruinen und in den mit Wurzeln besetzten Straßengassen etc. etc.

Wird sich noch ein Rest von Glauben an den Sieg des Guten bewahrt hat, fragt sich, ob die Bewegung denn nicht an ihrer Unmoral zu Grunde gehen muß. Sie geht dann nicht zu Grunde, wenn eine Volksmoral vorhanden ist, welche Unlauterkeit und Gemeinheit ablehnt. Es scheint, als ob die Unmoralisierung den Teil der Gehirnanlagen gelähmt hat, in denen moralische Werturteile nach höheren Gesichtspunkten gebildet werden. Es führt eine abwärts gerichtete Kurve von Kriegshämerei über unreligiöse Verleumdung zur Plünderung großstädtischer Schlachtfelder. Wird die Masse, wenn sie laut zu reden erhebt, nicht nur die Arbeitskraft, sondern auch die Moral wiederfinden?

Der Bolschewismus, der bei uns Spartakismus heißt, hat die Taktik des früheren Nihilismus übernommen, die sich „Propaganda der Tat“ nennt. Mord an hervorragenden Vertretern des alten Systems zur Abschreckung und Entnerung der anderen Vertreter, Verleumdung der Säulen, auf denen die alte Ordnung ruht, das ist das Wesen der Kampfform. Gegen Einbuße an Gut ist der Bürger fast stumpf geworden; nimmt es ihm nicht der Spartakist, so nimmt es der Staat. Aber das Leben hat jeder nur einmal zu verlieren, und das ist bedenklich. Auch die Form unserer irdischen Unsterblichkeit, unsere Kinder, sind in gleicher Weise bedroht wie wir. Das Blutbad in Lichtenberg hat vor Frauen und Kindern nicht Halt gemacht. Ist nun die Blutorgie der letzten Tage ein vereinzelter Akt oder deutet sie die Formen an, in denen sich künftig der Zivilisationskampf des deutschen Staats- und Wirtschaftslebens gegenüber dem Wahnsinn vollziehen wird?

In den Berliner Großbetrieben, soweit sie nicht in der Kamfzone liegen, ist gestern die Arbeit wieder aufgenommen worden, namentlich in den Eisen-, Schmelz-, Holz- und Textilbetrieben, deren Arbeiterschaft größtenteils in der Umgebung der Fabriken wohnt. Nur ein Teil derjenigen Arbeiter, die auf die Stadtbahn- oder Straßenbahn angewiesen sind, um an ihre Arbeitsplätze zu gelangen, ist noch ausgeblieben.

Um 6 Uhr abends gestern wird mitgeteilt: Von den Regierungstruppen ist Reuditz bis zur Ringbahn besetzt. Nach Norden verläuft die erweiterte Linie über den Reichshof Bahnhof, den Friedrichsbahn, den Güterbahnhof Nord, die Nordgrenze von Noßitz. Die Durchsicherung der Entwässerung macht gute Fortschritte. Ein An-

griff auf Lichtenberg ist beabsichtigt. Der Zeitpunkt dafür kann aber noch nicht angesetzt werden.

In Berlin haben gestern Truppen der Gardeabteilung, die in der Gegend der Reichsstraße und der Markstraße ein Sparta-Kennzeichen ausgehoben mit über 100 Mann und davon etwa 30 Mann handrechtlich erschossen. — Nach verschiedenen Quellen rechnete man damit, daß die Regierungstruppen nach gestern in Lichtenberg eintreffen würden, das schon vom Osten her umfaßt ist. — Ueber den Verlauf des Berliner Aufbruchs teilen verschiedene Blätter mit, daß der von Raaf und den vor mehreren Wochen verhafteten 86 Führern des linken Soldatenbundes beabsichtigte Aufbruch vorbereitet war, daß die übrigen Führer im nächsten Durchbruch kommen. Ihnen standen ungefähr 10 000 Bewaffnete zur Verfügung, Detenteure, Strafgefangene, Arbeitslose, ein großer Teil der Volksmarineinfanterie und mehrere Bataillone der republikanischen Soldatenverbände. Die einheitliche Führung der Aufständischen hat jetzt aufgehört. Kleine Trupps von 10–20 Mann sind in den Gärten, Kellern, Scheunen usw. verstreut zusammen versteckt noch 3000 bis 4000 Mann. An unabhängiger militärischer Stelle wird über den Aufbruch in Berlin erklärt: Verbrecherische Elemente haben den Streik benutzt, um einen Aufruhr zu entfesseln. Sie wollten nach Einnahme des Reichstags, den Reichstag, die Reichsbank und die Bahnhöfe nehmen und dann die Arbeiterrepublik erklären. Das Zentrum ist gefährdet, wobei die Marinebrigade, eine vorzügliche Truppe, wertvolle Hilfe leistete. Die aufständischen Massen sind zusammengebrochen und haben sich in kleine Trupps ohne einheitliche Leitung aufgelöst. Scharbau ist fast in unserer Hand. Die Regierungstruppen sind absolut verlässlich. Zunächst sollen der Osten und die östlichen und nordöstlichen Vororte bis über Groß-Berlin hinaus gesäubert werden. In Lichtenberg sind tatsächlich etwa 150 Personen totgeschlagen worden. Überall wurde geprügelt. Es scheint wahr zu sein, daß ein oder mehrere Spartakistische Flieger über Berlin arbeiteten. Die militärische Führung der Auftritte lag in den Händen des linken Soldatenbundes, der der kommunistischen Partei nahesteht und besteht zweifellos zum Teil aus Mitgliedern der Intelligenz. Eine Neutralität von bewaffneten Truppenteilen in Berlin wird nicht gebildet. Die Garde hat sich ausnahmslos bereit erklärt, die Beschießung anzuerkennen und auszuführen. Unzuverlässige Elemente werden schnell erkannt und während der 14-tägigen Probierzeit entfernt.

In Weimar ist man sich darüber klar, daß die teilweise Unterdrückung der Unruhen in Berlin und an anderen Stellen zu einem übertriebenen Dolmetschismus vorläufig noch keine Veranlassung gibt. Man weiß, daß derartige Vorgänge sich so lange wiederholen werden, bis der Mangel an Lebensmitteln und Arbeitsgelegenheit behoben ist. Reichskommissar Wunig teilte in einer Pressebesprechung mit, daß nachgemessenen Fortschritte enge Beziehungen zwischen den Königsberger Spartakisten und den Bolschewiken in Litauen und Nowos bestehen.

### Neue Unruhen in Düsseldorf.

In Düsseldorf beginnt es bereits wieder zu gären. Die Unabhängige Sozialdemokratie führt eine Propaganda zugunsten neuer Gewalttätigkeiten. Man verlangt völlige Amnestie für die verhafteten Spartakisten und Zurückgabe der Regierungstruppen. Wenn diese Forderung nicht erfüllt wird, wird mit einem neuen Generalstreik gedroht werden müssen. Zu blutigen Zusammenstößen ist es vorgekommen zwischen Regierungstruppen und Kundgebungen. Die Lage ist wieder bedenklich. Die Anzeichen, ob die Verhängung des Belagerungszustandes dringend erforderlich gewesen sei, gehen in der Bürgererschaft weit auseinander. Es handelt sich bei dem Wiederaufleben der Unruhen nicht um eine vereinzelt geäußerte Meinung; allenfalls im Industriegebiet verhalten die Spartakisten neue Forderungen. Die „Düsseld. Nachr.“ melden, daß vorgestern alle öffentlichen Betriebe und die meisten Werke militärisch besetzt wurden. Dadurch soll verhindert werden, daß bei neuen Ausbrüchen die Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit gezwungen werden können.

### Aus Oberschlesien.

Spartakisten erklärten gestern früh die Wache auf der Grenzstraße, wobei dem Polen das Gewehr entzogen wurde. Ein Soldat wurde durch Kopfschuß sofort getötet und ein Unteroffizier durch Bauchschuß schwer verletzt. Das Militär konnte sich nur durch Handgranaten des Angriffs erwehren. Die Streiklage in Oberschlesien ist dieselbe wie am Sonntagabend. Es sind im ganzen 25 Schandtagelagen im Auslande. Beendigung des Generalstreiks in Leipzig. Der Generalstreik in Leipzig ist am Montag für beendet

kannt, daß auf jeden Wochenabschnitt vom 10.–18. März 1919 der Eierkarte 1 Ei zum Preise von 43 Pf. geliefert wird.

Um ein längeres Stehen vor den Geschäften zu vermeiden, findet der Verkauf nach Brotkartenausgabebehalten statt. Es erhalten die Eier:

a. im Hauptgeschäft der Volkereigenenschaft Riesa, e. G. m. b. H., Wettinerstr. 24, Donnerstag, den 13. März 1919, nachmittags 2–6 Uhr, Diejenigen, welche ihre Lebensmittelkarten abholen in der Schankwirtschaft „Elbterrasse“ und in der Carolastube.

Freitag, den 14. März 1919, nachmittags 2–6 Uhr, Diejenigen, welche ihre Lebensmittelkarten abholen im Gasthaus „Stadt Dresden“ und im Realprogymnasium, Sonnabend, den 15. März 1919, nachmittags 2–6 Uhr, Diejenigen, welche ihre Lebensmittelkarten abholen im Gasthaus „Deutsches Haus“ und in der Schankwirtschaft „Dampfabdank“.

b. im 2. Geschäft der Volkereigenenschaft Riesa, e. G. m. b. H., Schloßstraße 15, Donnerstag, den 13. März 1919, nachmittags 2–6 Uhr, Diejenigen, welche ihre Lebensmittelkarten abholen im Gasthaus „Stern“ und in der Knabenschule, Freitag, den 14. März 1919, nachmittags 2–6 Uhr, Diejenigen, welche ihre Lebensmittelkarten abholen in der Volkseiswache, Sonnabend, den 15. März 1919, nachmittags 2–6 Uhr, Diejenigen, welche ihre Lebensmittelkarten abholen im „Ratskeller“.

Der Rat der Stadt Riesa, am 10. März 1919. Gsm.

erklärt und beschlossen worden, am Dienstag früh in sämtlichen Betrieben die Arbeit wieder aufzunehmen. Bereits gestern vormittags ist von den Eisenbahnern die Arbeit aufgenommen worden, sodas der Zugverkehr von und nach Leipzig wieder im Gange ist; gleichzeitig ist auch der Postverkehr nach auswärts wiederhergestellt. Der A. und E.-Rat hat an die Arbeiter die Aufforderung gerichtet, jetzt nach Beendigung des Generalstreiks, wo die Gefahr eines Einmarsches fremder Truppen behoben sei, die Waffen und Munition sofort wieder abzugeben. Gleichzeitig ist die Bekimung aufgehoben worden, wonach von 9 Uhr abends bis 5 Uhr früh kein Personenverkehr auf den Straßen stattfinden dürfte und die Postale um 10 Uhr geschlossen werden mußten. Am Sonntagabend und Sonntag haben an verschiedenen Stellen der Stadt bedeutungslose Schiebertruppen tagelangen, bei denen jedoch weder Personen verletzt noch Ausdrückungen benannt wurden. Es handelt sich in den meisten Fällen um Schreckschiffe, die abgegeben wurden, um Menschenansammlungen zu zerstreuen. Sonntag vormittags fand in der Altherhalle eine vom Leipziger Bürgerausschuß einberufene Versammlung statt, die einen Massenbesuch aufwies. Im Verlaufe dieser Versammlung erschienen plötzlich drei bewaffnete Matrosen im Auftrage des hiesigen Bahnbefehlshabers und beschlagnahmten 200 Flugblätter, nachdem vorher sämtliche Eingänge der Altherhalle besetzt worden waren. Die Versammlung nahm jedoch einen ungehörten Verlauf.

### Nationalversammlung.

Die gestrige Sitzung wurde um 2 Uhr 20 Min. eröffnet. Tagesordnung: Ernährungsinterpellation. Zur Interpellation führt Abg. Dr. Vetterlein (Dem.) aus: Die Regierung muß mit absoluter Klarheit und Klarheit dem deutschen Volke sagen, wie die Lage ist. Andererseits müssen wir das moralische Gefühl des Volkes aufrufen. Die Arbeitseinstellungen müssen aufgehoben, damit die vorhandenen Vorräte nicht aus Furcht vor der Unsicherheit vergeudet werden. Wir fordern speziell die Aufhebung der Zwangsverpflichtung für Frische und Eier, weiter den Abbau der Kriegsorganismen. Zum zweiten haben wir unsere Interpellation eingebracht, um an das Gewissen der Welt zu appellieren. Wenn wir nicht die Lebensmittel bekommen, die wir haben müssen, dann wird das nicht länger zu einer deutschen, sondern zu einer europäischen Katastrophe führen. Wenn aber der russische Bolschewismus Deutschland und schließlich ganz Europa überflutet, dann mögen die Mächte die Verantwortung tragen, die da helfen können, aber nicht wollen. Zur Begründung der Interpellation der Deutschnationalen und Deutschen Volksparteier über die Abkündigung des Notstandes für die Landwirtschaft erklärt Abg. Dr. Semmler (Deutschnat. Vp.): Wir stehen vor einer Katastrophe, wenn inbezug auf die Produktion künstlicher Düngemittel und die Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte für die Landwirtschaft nicht Abhilfe geschaffen wird. Wir müssen Vorbehalte treffen, daß wir in der Zukunft vom Auslande unabhängig gemacht werden. Die Zwangsverpflichtung muß nach den Vorschlägen von Dr. Rösche abgeändert werden. Es muß den Landwirten volle Freiheit gelassen werden. Die Landwirtschaft kann nur gefördert werden durch den Privatbetrieb, nicht durch die Sozialisierung. Das muss befestigt die gemeinsame Besprechung der beiden Interpellationen.

Ernährungsminister Schmidt: Die Frage der Interpellanten, ob unsere Ernährung bis zum nächsten Wirtschaftsjahr ausreicht, muß ich verneinen. Was soll nun geschehen, um den Fehlbetrag zu decken? Eine Herabsetzung der schon so niedrigen Lebensmittelquoten ist unmöglich. Es bleibt also nur übrig, den Fehlbetrag durch Zufuhr vom Auslande zu decken. Die Hoffnung auf Aufhebung der Blockade bei Inkraftsetzung des Waffenstillstandes war trügerisch. Alles spricht dafür, daß der Wirtschaftskampf auch nach Friedensschluß mit aller Schärfe fortgeführt werden soll. Trotz alledem läßt es sich nicht so schlimm mit unserer Ernährung, wenn nicht durch sinnlose Streiks und politische Unruhen die Ernährungslage aus dem neutralen und dem feindlichen Auslande unterbunden worden wäre. Wir hätten unseren Vorräten mancherlei Erleichterungen schaffen können. Wir hätten in nicht geringem Umfang Reis, Getreide, Fleisch und Säbfrüchte einführen können, wenn wir dafür als Kompensation Kohle, Kalk und Eisen hätten bieten können. Wenn wir das nicht bieten konnten, sind sie uns vor der Nase weggeschwunden worden. Das Ausland will nicht unter entwertetes Geld; es will unsere Erzeugnisse. Ja, ja, es ist vor aller Dummheit, daß ich die Verantwortung für die Ernährung der Städte nicht mehr übernehmen kann.

wenn nicht Vernunft und Einsicht zurückzuführen. Jeder weitere Streit bedeutet die Vernichtung des Westens für unsere Volkswirtschaft. Jeder Schritt der südlichen Arbeiter ist ein Schritt an der Nation. Aber kein geringeres Verbrechen ist es, wenn den Landwirten gesagt wird: Ihr könnt auch streiken. Ich muß selber die Plebiszitation auf den Standpunkt vor der letzten Erhöhung wieder herabsetzen. Wahrscheinlich ist sogar diese vernünftige Nation nicht in jedem Falle zu sichern. Als Ersatz sollen Hilfskräfte gegeben werden. Bei den jetzigen Verhältnissen kann die Zwangswirtschaft nicht ausgeübt werden. Maßnahmen zur ihrer Aufhebung sind eingeleitet für Fleisch, Getreide und Obst, für die auch die Einfuhr freigegeben werden wird. Ebenso kommen Ökonomie, Sauerkraut und Salzgarbe in Betracht. Ich will präzisieren, in der Erfassung der Hilfskräfte eine Änderung in der Richtung eintreten zu lassen, das vorwiegend nur einen Teil ersetzen, und das übrige freigegeben, vielleicht auch bei Getreide und Obst, bei und für Zucker, unter Umständen auch für Eier und für Jute nach Sicherstellung des Verbrauchsgutes. Dagegen muß sich mit offener Entschiedenheit die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Brotgetreide ablehnen, ebenso für Fleisch, Butter, Milch und Kartoffeln. Aber schon heute erkläre ich, wenn bei der Freigabe bestimmter Artikel die planlose Preissteigerung und die kapitellose Ausnutzung der Konsumüter fortwähren sollten, so werde ich zu den Höchstpreisen zurückkehren und mit aller Entschiedenheit für ihre Durchsetzung sorgen. Wir werden natürlich alles tun und fördern, was geeignet ist, die Produktion zu erhöhen. Ich behaupte, daß besonders unsere jungen Leute nicht aus dem Land auszubringen sind. In der Frage der Düngeartikel sind leider unsere Hoffnungen auf eine ausreichende Erzeugung durch die 14-tägigen Streiks in der Stickstoffindustrie vernichtet. Unsere Lebensmittelversorgung in diesem Jahre steht also auf sehr unsicherer Grundlage. Nur eine ruhige wirtschaftliche Entwicklung im Innern und eine menschenwürdige Einwirkung unserer Gegner kann uns retten. Landwirtschaftsminister Dr. v. Braun gibt einen eingehenden Bericht über die Ernährungsvorstellungen in Spanien. Er rät den Völkern nur als eine Maßnahme der akuten Ernährungslage aufzufassen, sich bei ihren Regierungen neue Informationen zu holen. Unsere Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos. Neue Verhandlungen werden kommen und auf die Dauer wird sich die Welt den Versprechungen, die die Deutschland gegenüber hat, nicht entziehen können. Abg. Schiele (Reichstagsklub) erstattet einen Bericht des Reichstagsklub (Reichstagsklub) über eine bessere Beschäftigung der Arbeitskräfte und zur Förderung der dringlichsten Arbeiten in der Landwirtschaft. Abg. v. Thun (Centr.): Ich kann wohl für alle meine Berufsgenossen sprechen, wenn ich sage, daß wir Landwirte unter keinen Umständen streiken werden. Je mehr wir in der Lage sind, zum freien Handel überzugehen, umso mehr wird der Schleichhandel aufhören. Die Spartakusmischer haben sehr zur Gefährdung unseres Ernährungswesens beigetragen. In eine Hand sollten sie überlegen, welche Gefahr sie heraufbeschwören, wenn unter dem Druck der Hungersnot die Volkswirtschaft die Grenze überläßt. Abg. Lurmer (Unabh.): Wir brauchen heute auf allen Gebieten die Zwangswirtschaft und Rationalisierung mehr noch als während des Krieges. Wenn die Landwirtschaft gelindert soll, müssen für Wirtschaftskräfte zugeführt werden, die zum Landbau geeignet sind. Auch ohne die Zirkels hätten wir uns nicht bis zur nächsten Ernte ernähren können. Ohne Hilfe vom Auslande können wir nicht durchkommen. Besser müßten wir an die Arbeiterschaft in allen Ländern appellieren, damit das deutsche Volk nicht verhungert. Reichstagsminister Dr. David: Gegenüber dem Vorwurf, die Regierung sei mit sozialen Konzessionen an die Arbeiter verfallen, verweise ich darauf, daß die Regierung selber mit Geldentwürfen nicht kommen können, wenn die Ausgaben im Lande ihre Zeit nicht über Gebühr in Anspruch genommen hätten. Wenn der Streit sich gegen das Leben der Gesamtheit wendet, muß jeder verständige Arbeiter einsehen, daß der Streit ein Verbrechen ist. Daß die Arbeiter nun endlich zur Arbeit zurückkehren, das ist das einzige Mittel, um uns aus der Not herauszubringen. (Schluß folgt.)

### Sitzung der Sächsischen Volkskammer.

Auf der Tagesordnung der gestern nachmittags 4.10 Uhr beginnenden Sitzung steht die Interpellation Dr. Engelmann (D. N.) und Gen. über die wirtschaftliche Notlage des gesamten gemeinlichen Mittelstandes. Zur Begründung der Interpellation schiedert Abg. Dr. Engelmann die Notlage des gemeinlichen Mittelstandes und macht Vorschläge zur Abhilfe derselben (Bildung einer Zentralstelle des sächsischen Handwerks, Aufhebung des Berufslehrenwesens, Beschaffung von Wohnstätten, Verteilung von Aufträgen usw.). Darauf beantwortet die Interpellation als Regierungsvizepräsident Gen. Rat Dr. Lehmann und führt aus, daß die Regierung die Bedeutung und Wichtigkeit des gemeinlichen Mittelstandes anerkennt und sich bereit erklärt, diesem Stande soweit als möglich zu helfen. Abg. Wastan (Soz.) macht längere Ausführungen im Sinne der allgemeinen Sozialisierung. Abg. Klübs (Dem.) schlägt einen Darlehensfonds vor, bei dem der Staat die Bürgschaft zur Hälfte übernehmen soll, und bittet um Auflösung der Kreisgesellschaften, während Abg. Fleißner (Unabh.) von einer Notlage des gesamten gemeinlichen Mittelstandes nichts wissen will, da diese Kreise des Mittelstandes Kriegsgewinne gemacht hätten. Er hält es für nutzlos Weiterverhandlung, über derartige Fragen zu verhandeln. Abg. Bicker (D. N.) bezeichnet den Mittelstand als geborenen Arbeiter- und Angestelltenstand, der Hilfe dringend benötige. Abg. Wäber (D. W. U.) wendet sich gegen die Ausführungen von Abg. Fleißner und bittet, bei Vorgehung von öffentlichen Aufträgen um Berücksichtigung der Kriegsteilnehmer und der durch den Krieg Geschädigten. Nachdem noch Vizepräsident Dr. Dietel (Dem.) die Wichtigkeit der Maßnahmen der Regierung beabsichtigten Notstandsarbeiten mit Rücksicht auf die hohen Inflationspreise und hohen Arbeitslöhne bezeugt hat und hierauf Gen. Rat Dr. Lehmann erwidert, sowie Abg. Scharfand (Dem.) in der Interpellation nur eine augenblickliche Hilfe für den gemeinlichen Mittelstand sieht, wird die Sitzung 7 Uhr abends geschlossen. Die nächste Sitzung findet Dienstag, den 11. März nachmittags 1 Uhr statt.

### Zur Lage.

Die Verhandlungen über den Vorfrieden. Aus Berlin wird gemeldet: In der Geschäftsstelle des Auswärtigen Amtes für die Friedensverhandlungen sind gestern vormittag unter dem Vorsitz des Reichsministers des Auswärtigen Graf von Hanfman eine Vollziehung der Vertreter der verschiedenen an den Friedensverhandlungen beteiligten Reichsbehörden, sowie der zahlreichen, von den einzelnen Interessentenverbänden vorgeschlagenen Sachverständigen statt. Insgesamt waren etwa 90 Personen anwesend. Der Reichsminister wies in einer einleitenden Ansprache darauf hin, daß den vorliegenden Vorfriedensrichtlinien zufolge am 20. d. M. endlich mit dem Beginn der Verhandlungen für den Abschluß des Vorfriedens gerechnet werden dürfte. Es sei daher angezeigt, in dieser Woche in gemeinsamen Sitzungen das von den verschiedenen Reichsämtern für die Verhandlungen gelieferte umfangreiche Material noch einmal durchzusprechen und über die den deutschen Unterhändlern zu erteilenden Instruktionen völlige Klarheit zu schaffen. Dagegen erhaltete der mit der Vorbereitung der Friedensverhandlungen beauftragte Vorkriegsgraf von Bernstorff einen allgemeinen Bericht über die Stellungnahme

Deutschlands zu den bei den Verhandlungen zu erwartenden politischen und territorialen Fragen, während Gen. Vorkriegsminister Schmidt und Ministerialdirektor Simons entsprechende Berichte über die bei den Friedensverhandlungen zu lösenden handelspolitischen und völkerrechtlichen Probleme erstatteten. Daran schloß sich eine einmündige Diskussion.

Die Lebensmittelversorgung Deutschlands. Aus Weimar wird gemeldet: Sofern die Transportverhältnisse durch Aufruf nicht völlig in Verwirrung geraten, sobald die Verteilung der Vorräte überhaupt in Frage gestellt wird, nimmt man an, daß die deutschen Vorräte an Getreide zur Zeit noch bis zum Juni und die Kartoffeln bis zum Mai reichen könnten. — Wismar erklärte in einer Unterredung, Deutschlands Verproviantierung werde sofort beginnen, sobald die deutsche Handelsflotte ausgeliefert sei. Über die Lieferung der notwendigen Rohstoffe seien bereits mit Firmen Abschlüsse gemacht worden. — Die ersten versprochenen 250 Tonnen amerikanischen Schweinefleisches sind, wie der D. N. J. aus Thorn gemeldet wird, der Stadt Danzig bereits zur Verfügung gestellt. Die Bürgerwehrwache am Freihaus erhielt von den Amerikanern außerdem 8 Pfund Mehl und 2 Pfund Schmalz als vorläufige Anwendung. Diese haben ferner für die ganze Bürgerwehr je 10 Pfund Mehl und 2 Pfund Schmalz zugefand. — Die Post. Ag. teilt ein Telegramm des Pariser amerikanischen Pressesekretärs mit, nach dem im Februar über George ein Telegramm vom General Sumner, Befehlshaber im englischen Befestigungsgebiet links vom Rhein, verlesen hätte, laut dessen die englischen Soldaten eher revoltieren würden, als noch länger Frauen und Kinder auf den Straßen deutscher Städte umkommen zu sehen. Daraufhin hat man sich im Bismarck und im obersten wirtschaftlichen Kreis darüber verständigt, daß die Lieferung von Lebensmitteln an Deutschland gegen Beschläge sofort beginnen soll, falls Deutschland keine Handelsflotte auslieferung, die amerikanische und andere Truppen monatlich 70.000 Mann heimzuführen und dafür Rohstoffmittel nach Europa bringen sollten. Clemenceau habe die volle Beteiligung der Franzosen angeordnet. — Ein von der Hamburger Seewarte aufgenommener amerikanischer Dampfer aus Paris besaß, daß Deutschland, falls es seine Handelsflotte auslieferung, sofort 200.000 Tonnen Lebensmittel monatlich erhalten sollte.

Die Menschenopfer des Weltkrieges. Nach einem Bericht des amerikanischen Generalkonsuls nach an das Kriegsdepartement belaufen sich die Verluste an Leben während des Weltkrieges auf 7.854.000 Menschen. Davon entfielen auf Deutschland 1.100.000 Mann, auf Frankreich 1.305.000, auf England 798.000, auf Italien 400.000 und auf die Vereinigten Staaten 50.000 Mann.

Englisch-amerikanische Schlägereien. Neuter meldet aus London: Nachdem die britischen Politiken amerikanische Motoren wegen öffentlichen Spiels verhaftet hatten, griff eine aus amerikanischen Soldaten aufgenommene Menge dreimal die Polizeistation von Bowditch an und verurteilte hier den Eintritt zu erzwingen, wurde jedoch von den Politiken, die mit Müttern angriffen, zurückgeschoben. Unter den Verletzten befinden sich 2 amerikanische Militärschüler, die in der Ordnung wiederbehalten, da die englischen Politiken ihren Rang und ihre Absicht verkannt haben. Die amerikanischen Behörden legten eine Untersuchungskommission ein.

### Deutsches und Sächsisches.

Niesla, den 11. März 1919.

Nieslaer Bank. Dem foeben erschienenen 15. Jahresbericht der Nieslaer Bank, welcher an der Kasse dieser Gesellschaft den Interessenten kostenlos zur Verfügung steht, ist zu entnehmen, daß im verkauften Geschäftsjahre einschließlich W. 57.494.— (Vortrag W. 57.237.—) ein Hobergewinn von W. 354.018.— (W. 325.792.—) erzielt wurde. Nach Abzug der Verlusten von W. 80.811.— (W. 54.178.—) sowie nach W. 31.545.— (W. 6.000.—) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von W. 214.165.— (W. 208.376.—), aus welchem 8% (8%) auf 1 1/2 Mill. Aktienkapital verteilt, der Kriegsteuer-Rücklage W. 18.000.— (W. 19.000.—), der gesetzlichen Rücklage W. 15.000.— (W. 10.000.—), der Vorkriegs-Rücklage W. 25.000.— (W. 25.000.—), der Beamten-Unterstützung-Rücklage W. 4.000.— (W. 2.000.—) und dem Vortrag W. 492.— (W. 257.—) zugeführt werden sollen. Die gesetzliche Rücklage beträgt dann W. 365.000.— (W. 350.000.—), die Vorkriegs-Rücklage W. 275.000.— (W. 250.000.—), die Beamten-Unterstützung-Rücklage W. 35.700.— (W. 30.200.—) und der Vortrag W. 57.986.— (W. 57.494.—). In dem Abschluß erscheinen Guthaben der Anstaltskassen in laufender Rechnung mit W. 4.885.848.— (W. 4.175.511.—), Einlagen auf Rücklagen mit W. 11.404.091.— (W. 7.311.977.—), Scheckeinlagen mit W. 1.715.390.— (W. 1.309.129.—), Bürgschaftsverbindlichkeiten mit W. 117.000.— (W. 176.750.—). Unter Vermögen werden Kasse und Guthaben mit W. 429.810.— (W. 99.828.—), Kassenstände mit W. 5.128.589.— (W. 4.434.445.—), Wertpapiere mit W. 1.207.309.— (W. 1.359.301.—), Wechsel mit W. 12.614.592.— (W. 8.488.921.—) ausgewiesen. Der Gesamtumsatz besiffert sich auf 595 Millionen (337 Millionen).

Vortragssachen. Die Hausvatervereinigung der ev.-luth. Kirchengemeinde veranstaltet am Freitag in der „Gutenberghalle“ einen öffentlichen Vortragabend, in dem Herr Sax, Niesla, Großenhain, über „Das Kreuz — was es uns sagt“ sprechen wird. Auf die Veranstaltung sei hiermit besonders hingewiesen.

Theater. Auf die morgen, Mittwoch, im „Stern“ stattfindende Aufführung des Stückes „Kaiserin“ sei nochmals hingewiesen. Mit Direktor Bendts kommen mehrere bekannte Darsteller vom früheren Theater der Feldgraben.

Opern-Gastspiel. Auf die morgen abend im Höpners-Theater stattfindende Opern-Vorstellung „Der Troubadour“ durch das Opern-Ensemble des Altenburger Landes-Theater sei hierdurch nochmals aufmerksam gemacht.

Künstlerische Schaubühne. Daß man im Spielplan der Künstlerischen Schaubühne dem wohl an die 50 bis 60 Jahre alten Zweifler „Die Hochzeitsreise“ von Robert Benedix begegnete, mußte verwundern. Erwartet man schon an und für sich von einem Gastspiel-Ensemble etwas Neues, so erst recht von dem Unternehmen des Künstler-Hilfsbundes. Aber wenn zwei daselbe tun, so ist es schließlich doch nicht daselbe. Und so fand man auch an der gestrigen von Neu vorgenommenen „Ausgrabung“ weit größeren Gefallen, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre. Jedenfalls hatte das Ensemble mit dem verstorbenen Zweifler mehr Glück bei den Kritikern, als der unbedeutende Professor Lambert (Maginus) mit seinen vermoderten Gelehrten des Altertums bei seiner Lebensfreude jungen Frau (Franziska) und Hilpert. Neben Frau, der den verdienstlichen Professor angezogen gab, und Franziska Hilpert, die sehr geschickt und vollkommen lebenswirdig den „Kampf“ mit den alten Römern bestand, traten in dem vortrefflich abgerundeten Gesamtspiel Carl Zimmermann den unschuldsvollen Julius Edmund, Robert Zimmermann den weltberühmten Stiefelputzer Dohnenpork und Gertrud Walter die Kammerjungfer Gucke sehr lustig dar. Das Publikum, das am Abend und am dem bei aller Munterkeit doch vornehm und lebenswürdiges Spiel seine helle Freude hatte, sorgte nicht mit Weiß und rief die Darsteller am Schluß des zweiten Aktes mehrere Male hervor. — Der folgende einaktige Schwan „Ein Kulturakt“ von Adolph Hoffe wirkte nach dem harmlosen Werkchen des seligen Benedix, das die Kritikener mehr in eine innerliche Heterie einspann, wie eine kalte Dusche. Doch wurde auch diese Probe drastisch Humors gern entgegengenommen. Maginus Hilpert in der Titelrolle

arbeitete die Szene so groblich heraus, daß oft laute Gelächersausbrüche des Publikums erfolgten. Auch hier hatten sich die übrigen Mitwirkenden, Anna Tetzendorn als junge Frau und Charlotte Friedrich als Dienstmädchen, hervorragend in das Zusammenspiel ein. In dem Erfolge des Abends trug wiederum die geschmackvolle Bühnenausstattung nicht unwesentlich bei. Leider war der Besuch aus gestern wieder über alles Erwartungen schwach. Heute, Dienstag, findet die letzte Vorstellung statt; möchte ihr ein volles Haus zu teil werden.

Kohlen, Rasse und Eier für Sachsen. Eine kleine Besserung im wirtschaftlichen Leben Sachsens steht in naher Aussicht. Wie aus sächsischer Quelle verlautet, ist bei der sächsischen Kohlenauslieferung in Dresden am Sonntagabend die telegraphische Nachricht aus Prag an die Regierung gelangt, daß mit dem 9. März d. M. die Einfuhr böhmischer Kohlen nach Sachsen wieder ausgenommen wird, allerdings nur ein Fünftel der früheren Vorkriegszeit. Des weiteren ist ein neues Abkommen mit Polen getroffen worden, demzufolge wir im Austausch für Kohlen Rasse und Eier bekommen.

Zur Mädchenschulfrage in Niesla. Mit der Bitte um Aufnahme schreibt man uns: Ohera 1919 ist in Niesla die allgemeine Volksschule eingeführt. Das wird sich wahrscheinlich folgendermaßen gestalten. Wie neugetretene Kinder werden dem Kirchhof nach ohne Rücksicht auf den Stand der Eltern in die einzelnen Klassen verteilt und erhalten in gleicher Stundenzahl nach dem gleichen Lehrplan Unterricht. Vom 5. Schuljahr ab tritt eine Trennung nach der Religion ein. Die unfähigsten Kinder aus allen Klassen des 4. Schuljahres werden zu einer Klasse vereinigt, in der auch eine fremde Sprache gelehrt wird. Soweit wäre die Neuordnung durchzuführen zu begründen. Man plant aber gleichzeitig den Abbau der höheren Mädchenschule und will bereits Ohera 1919 die fünfte Klasse (4. Schuljahr) nicht mehr fortzuführen. In der höheren Abteilung werden die Kinder nach dem Lehrplan der höheren Mädchenschule im Sinne des Gesetzes vom Jahr 1910 bis zum Schluß des 8. Schuljahres unterrichtet. Daher konnten die Abgehenden ohne große Schwierigkeit in das 9. Schuljahr einer höheren Mädchenschule oder in die entsprechende Klasse einer Realschule übergehen und damit die Vorbildung erwerben, die für die Ausübung zahlreicher Frauenberufe Voraussetzung ist. Von der geplanten Sprachklasse aus ist vorläufig der Übergang weder in die höhere Mädchenschule noch in die Realschule möglich. Man will also den Nieslaer Mädchen die bisher bestehende Ausbildungsmöglichkeit nehmen und somit einen Rückschritt in unserm Schulwesen vollziehen, der allein die Mädchen trifft. In gleicher Zeit errichtet man nämlich für Knaben eine Oberrealschule mit 2 nebeneinanderliegenden Klassen und verbessert damit unter ganz erheblichen Geldopfern die Ausbildungsmöglichkeit der Knaben. So soll in Niesla die Theorie von der Gleichberechtigung der Frau in die Praxis umgesetzt werden. Vor den Wohlfühlern ist es freilich anders! Da steht es: Mitarbeit der Frau in allen sozialen Berufen, in den Parlamenten, in allen Zweigen der Verwaltung, die für Frauen besonders geeignet sind. Welche Ausbildungsmöglichkeit für alle unfähigsten. Freie Bahn dem Tüchtigen! In Niesla hat man das wahrscheinlich schon wieder verstanden! Man will ja den unfähigsten Mädchen die freie Bahn sperren und ihnen eine Ausbildungsmöglichkeit nehmen, deren Ausübung an obiger Mitarbeit unbedingt nötig ist. Welche der beiden im Stadtverordnetenkollegium sitzenden Parteien wird den Rückschritt befechtigen? — Von den sächsischen Adressaten müssen wir Frauen fordern: Die höhere Abteilung unserer Mädchenschule bleibt vom 4. Schuljahr ab solange bestehen, bis das Mädchenbildungswesen auf eine solche Grundlage gestellt worden ist, daß auch aus der Sprachklasse ein Übergang auf die höhere Mädchenschule möglich ist. Eine Ständeschule, wie bisher, ist ja die höhere Abteilung nicht mehr; denn da kein Schulgeld mehr erhoben werden soll, können die bescheidenen Mädchen aller Stände sie besuchen, auch solche aus den Kreisen der Arbeiter, der Unterbeamten, der Handwerker und Geschäftsführer, überhaupt aller Dorer, die das hohe Schulgeld absteht, ihren Mädchen eine bessere Ausbildung zu gewähren und ihnen damit den Aufstieg zu den besser bezahlten Berufen zu ermöglichen. Würde man grundsätzlich zur Ablehnung obiger Forderung kommen, so müßten, um die jetzt überfallig betonte Gleichberechtigung zu wahren, die unfähigsten Mädchen die Oberrealschule bereits von Sexta an besuchen können. Im Punkt 4 des Arbeitsprogramms der neuen Regierung heißt es: Jedem Kinde muß ohne Rücksicht auf die elterliche Vermögensverhältnisse die gleiche Gelegenheit zur höchsten Ausbildungsklasse gemäß seiner Begabung ermöglicht werden. Das muß auch bei der Neugestaltung der Nieslaer Schulwesens Grundgesetz sein.

Volkerverbindung mit Sibirien. Erfreulicherweise ist es gelungen, wie uns der Landesausführer der Vereine vom Roten Kreuz in Sibirien schreibt, die über Jahr und Tag unterbrochen gewesenen Volkerverbindungen zwischen der Heimat und unseren bedauernswerten Gefangenen in Sibirien wenigstens teilweise und auf Umwegen wiederherzustellen. Die Auskünfte, Orts- und Hilfsstellen vom Roten Kreuz sind bereit, nähere Auskunft über diese Volkerverbindungen zu geben. Für den Verkehr unserer Zeitung kommen für diese Auskunftsstellen Adressen der Abnen befähigten Auskünfte, Orts- und Hilfsstellen vom Roten Kreuz (Herrn Beckers) in Betracht.

Die Stutenmucker und Hühnerhändler im Stadtbezirk Niesla sind am 25. März, nachmittags 2 Uhr 30 Minuten statt. Es findet Prämierung der drei- und vierjährigen Hühner statt. Die Landwirte werden gebeten, ihre Hühner bis spätestens den 15. d. M. beim Gesundheitsamt anzumelden.

Die Unabhängigen Lehnen eine Beteiligung an der Regierung ab. Der Verband der unabhängigen sozialdemokratischen Partei in der sächsischen Volkskammer, unterzeichnet Fleißner und Hilpert, hat an die Kammerfraktion der sozialdemokratischen Partei in Dresden folgendes Schreiben gerichtet: Im Namen der Fraktion der unabhängigen sozialdemokratischen Partei teilen wir Ihnen mit, daß untererleits eine Beteiligung an der Regierung bzw. eine Regierungsabteilung mit Vertretern der sozialdemokratischen Partei abgelehnt wird. Zur Begründung dieses Standpunktes ist kurz folgendes zu erwähnen: Auf die von uns als Voraussetzung zum Eintritt in die Regierung aufgestellten Bedingungen ist in sehr wichtigen Punkten aufweisend, unabweisbar oder direkt abgelehnt beantwortet worden. Ausschlaggebend für unsere Haltung ist, daß Sie es grundsätzlich ablehnen, die K- und S-Mäte als Träger der politischen Macht anzuerkennen. Demgegenüber müssen wir an unserer grundsätzlichen Auffassung über die K- und S-Mäte festhalten. Diese unsere Stellung deckt sich mit dem Beschlusse des Parteitag der U. S. P. in Berlin, der sich ausdrücklich auf dem Boden des Nationalismus gestellt hat. In all dem kommt, daß die sozialdemokratische Fraktion und die jetzige Regierung dem Streikrecht der Arbeiter gegenüber eine Haltung einnehmen, die, wie sich in der Volkskammerfraktion am vorigen Donnerstag zeigte, zu unserer unfernen ist und eine Zusammenarbeit mit Mitglieder der sozialdemokratischen Partei in einer Regierung nicht möglich.

Bildung von Bauern- und Landarbeiteräten. Das Wirtschaftsministerium veröffentlicht in der heutigen Ausgabe der Sächsischen Staatszeitung eine Verordnung über Bauern- und Landarbeiteräten, die auf Neuordnung des Reichsernährungsamtes in allen Gemeinden, in

denen in beachtlichem Umfange Landwirtschaft getrieben wird, zu bilden sind. Gemeinden können sich zur Bildung eines gemeinsamen Bauern- und Landarbeiterrates vereinigen. Die selbständigen Gutsbesitzer sind in der Regel einer benachbarten Gemeinde anzuschließen. Die Bauern- und Landarbeiter sind teilweise aus Landwirten und Landarbeitern zusammenzusetzen und müssen mindestens aus drei Landwirten und drei Landarbeitern bestehen. Wahlberechtigt und wählbar sind in beiden Gruppen die Gemeindeglieder beiderlei Geschlechts, die zur Zeit der Wahl das 20. Lebensjahr vollendet haben. Zur ersten Gruppe gehören alle im Hauptberufe selbständigen Landwirte, zur zweiten Gruppe alle Angestellten und Arbeiter, die ihren hauptsächlichsten Lebensunterhalt durch landwirtschaftliche Lohnarbeit finden. Die Vorbereitung und Leitung der Wahlen ist Sache der Ortsbehörden. Die Wahlen müssen bei beiden Gruppen in getrennter Wahlhandlung nach dem allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht erfolgen. Der Wahltermin ist mindestens 48 Stunden vor Beginn der Wahlhandlung bekannt zu geben. Die Wahlen müssen bis zum 15. April 1919 durchgeführt sein. Die Ortsbehörde hat das Ergebnis der Wahl der Gemeindeausbildungsbehörde anzuzeigen, diese für Bekanntmachung Sorge zu tragen. Die auf rein wirtschaftlichem Gebiete liegenden Aufgaben der Bauern- und Landarbeiter sind folgende: Mitwirkung und Beratung bei Erfassung und Schutz der vorhandenen Lebensmittel, bei Regelung ihrer Ablieferung und bei Bekämpfung des Schleichhandels, Erhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe, Förderung der Erzeugung, insbesondere durch Sicherung von Saatgut und Züchtung des Anbaues, Wiederaufbau der Viehzucht, Förderung des Genossenschaftswesens; Mitwirkung bei der Aufnahme der entlassenen Militärpersonen und der Beschaffung von Arbeit und Wohnung für diese gemäß den Bestimmungen der Demobilisationsbehörden; gegenseitige Hilfe beim Schutz von Person und Eigentum. Das Amt eines Mitgliedes des Bauern- und Landarbeiterrates ist ein Ehrenamt. Die Gemeindevertretung kann aber Entschädigung für Zeitverluste und etwaigen Reiseaufwand bewilligen. Die Bauern- und Landarbeiter wählen an die Stelle der Ortsbehörden zur Sicherung der Volksernährung. Die Ortsbehörden übergeben die Geschäfte, sobald die Bauern- und Landarbeiter gewählt sind. Sie gehen mit Bekanntgabe des Wahlergebnisses als aufgelöst.

**M. Pulver als Düngemittel.** Verschiedene Zeitungen brachten kürzlich eine Notiz über Pulver als Düngemittel. Der Einkäufer dieser Nachricht wird das bei der Gasfabrik Pulverfabrik hergestellte Ammoniumpulver als vorzügliches Düngemittel, nicht aber zur Bekämpfung der Unkrautbewehrung, da die Masse außerordentlich leicht explosibel sei. Die genannte Pulverfabrik schreibt dazu, daß sie den gesamten, bei ihr erzeugten Ammoniumdünger an die landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft in Dresden vertriebsmäßig abgeben muß. Diese wird eine möglichst gleichmäßige Verteilung vornehmen. Die gefährliche Explosionsfähigkeit des Pulvergemisches ist umso weniger vorhanden, als schon das unvermischte Ammoniumpulver an sich sehr schwer und nur unter Aufsicht von erfahrenen, im Handel überhaupt nicht zu erlangenden Stoffen zur Explosion gebracht werden kann. Die Vermischung von Kalisalzen verringert noch die Explosionsfähigkeit.

**Mitführung von Gepäck auf der Eisenbahn.** Die Bestimmung des Reichseisenbahnnamens vom 27. Oktober 1917, wonach für die Dauer des Krieges das Gewicht eines Gepäckstückes 50 Kilogramm nicht überschreiten darf, ist nach einer Mitteilung des Nachrichtenbüros der sächsischen Handelskammern mit Wirkung vom 1. März 1919 wieder aufgehoben worden.

**Mägeln.** In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurden auf dem Postplatz Nr. 11 Kartoffeldiebe festgenommen. Sieben von ihnen hatten fünf Wagen mitgebracht und schon 17 Zentner Kartoffeln ausgeladen.

**Jittau.** In den Jittauer Forsten sind Holzdiebstähle durch die tschechischen Grenztruppen, die auch als Wächter in den sächsischen Forsten haufen, an der Tagesordnung. Der Stadtrat beschloß, gegen die tschechischen Liebergräber beim Ministerium des Innern zu Dresden zwecks weiterer Veranlassung vorstellig zu werden.

**Jwidau.** Am Sonntag sollten in Jwidau zwischen Vertretern der Werke und der Belegschaften des Jwidau-Lugan-Deisenwerkes Kohlenreviers unter Teilnahme von Regierungsvertretern Verhandlungen über die neuen Forderungen der Bergarbeiter (einheitliche Lohnregulierung in beiden Revieren und Gewährung einer einmaligen Entschädigungszulage) stattfinden. Da jedoch von parteiischer Seite große Kundgebungen geplant waren, wurde die Besprechung nach Jwidau verlegt. Die Demonstrationen liefen sich aber in ihrem Vorhaben nicht lösen. Mehrere hundert Bergarbeiter zogen nach Jwidau und veranstalteten dort einen Umzug, der aber ohne Störung verlief. In den Verhandlungen in Jwidau nahm Minister Schwarz, Regierungsrat Fröhlich vom Wirtschaftsministerium, Geheimrat Fischer vom Finanzministerium und Vertreter des Bergamts Freiberg teil. Im ganzen etwa 800 Personen. Nach fünfständiger ergebnisloser Beratung wurde ein engerer Ausschuss gewählt, in dem jede Beleg-

haft vertreten ist und der mit den Vertretern in Jwidau weiter verhandeln soll. Die Lage bleibt kritisch. **Chevnitz.** Dem Kaufmann der Wache beim Verleihen-Anstaltungs-Amt kam dem Wochhabenden ein Gefreiter entgegen und bot ihm ein Bekleidungsstück von 850 Mark an, wenn er ihm zwei Schlüssel aushändigte. Der Wochhabende ging Scheinbar auf das Anerbieten ein, nahm das Geld entgegen und handigte die Schlüssel aus. Abends überstiegen die Gefreiten Schönherr und Lange, sowie der Soldat Radel das Drahtgitter und drangen in die Fabrik ein. Nachdem sie eine Tür geprenzt hatten, erfolgte die Besetzung der drei Soldaten, die in dem obengenannten Amt beschäftigt waren, durch eine von dem Wochhabenden in den Nachmittagsstunden angeforderte Verstärkung. Die Verhafteten wurden nach der Hauptwache der Wache abgeführt. — Der Streik der Straßenbahnangestellten ist beendet und der Betrieb Sonntag früh auf allen Linien wieder aufgenommen worden.

**Liebenwerda.** Gestern mittig kurz nach 1 Uhr wurde die hiesige Kammerrasse von zwei oder drei unbekannten Personen ausgeraubt. Der Rentier wurde durch einen Schlag auf den Kopf betäubt und danach geknebelt. Den Räubern fielen etwa 60 000 M. in die Hände. Zur Ermittlung der Täter ist eine Besatzung von 500 M. ausgesetzt. Einer der Täter ist etwa 35 Jahre alt, 1,70 Meter groß, hat dunkles Haar, gekrümmten Schnurrbart und trägt bräunlichen Lederkleid.

### Landesgeschichte.

**Teutisches Reich.** **Kapitalrentensteuer.** Wie die „Tägliche Rundschau“ von unverlässiger Seite erklärt, wird der Entwurf einer Kapitalrentensteuer demnächst der Nationalversammlung vorgelegt werden. Die Steuer von 10 Prozent ist demnach auf alle Kupons, Dividenden und auch auf alle privaten Schulden zu bezuhen.

**England.** **20 Millionen für industrielle Forschung.** Mit welchem Ernst die Engländer sich für den wirtschaftlichen Wettbewerb nach dem Kriege stellen, zeigt die Tatsache, daß das Unterhaus kürzlich für die Zweck der Abstellung der wissenschaftlichen und industriellen Forschung 20 Millionen Mark bewilligt hat. Eine der Hauptaufgaben ist die Gründung von Forschungsvereinigungen zu diesem Zweck; auch Unternehmungen der englischen Industrie selbst sollen von der Abstellung freigebig unterstützt werden. Alle Ergebnisse der Forschungen, die von einer dieser Vereinigungen ausgearbeitet werden, sollen der Öffentlichkeit selbst gehören, die sie zum Nutzen ihrer Mitglieder verwerten wird.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 11. März 1919.

**Die Verhandlungen über das Lebensmittellabkommen.** **Berlin.** Moritz hat am 10. März der deutschen Waffensanktionskommission in Spa folgende Note übergeben lassen: Die alliierten Regierungen haben beschlossen, daß ihre Vertreter in beschränkter Anzahl unter dem Vorsitz des Admirals Besson in Brüssel am Donnerstag, den 13. März, mit den Vertretern der deutschen Regierung zusammentreffen, um ihnen ihre Entscheidung über die deutsche Handelsflotte und die Lebensmittelversorgung Deutschlands zu übermitteln und um die damit zusammenhängenden Finanzfragen zu regeln. Die Stunde des Zusammenkommens wird später festgesetzt werden. Es wird gebeten, die deutsche Abordnung eilfertig zu benachrichtigen. — Die deutsche Abordnung reist Dienstag abends über Spa nach Brüssel.

**Zur Lage in Leipzig.** Obwohl der Generalkrieg in Leipzig als beendet erklärt worden ist, ist es doch fraglich, ob heute früh die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen werden kann, da verschiedene Arbeitgeber die Absicht haben sollen, nun ihrerseits die Arbeiter auszuschließen. Für diesen Fall wurde den Arbeitern empfohlen, unter Beibehaltung der Arbeitgeber eigenmächtig die Betriebe zu öffnen. Ausprägungen und Maßnahmen der Arbeiter würden auf keinem Fall geduldet werden und in den Verhandlungen kam zum Ausdruck, daß wenn die Arbeitgeber jetzt Nachgeben sollten, sich in Leipzig Dinge abspielen würden, gegen die der Generalkrieg ein Kinderpiel gewesen sei. Die Arbeiter vertrieben dabei auch auf die gegenwärtigen Kämpfe in Berlin. Die ganze Stimmung in der hiesigen Arbeiterschaft läßt darauf schließen, daß man sich auf baldige neue politische Kämpfe gefaßt machen kann.

**Zur Lage in Berlin.** (Berlin.) Von militärischer Seite wird mitgeteilt, daß in Lichtenberg Spontankriegsflieger verbreitet haben, in denen ausdrücklich zum Worte aufgefordert wird. Gekoren wurde ein Hauptmeister in Zivil auf der Straße von einem Spontankriegsflieger genommen mit der Drohung des Erschießens. Mit 1700 M. die er bei sich hatte, konnte er sich freikaufen. — Laut „Berl. Tgl.“ wurde in Lichtenberg ein bewaffneter

Mörder auf einem Fahrrad von einer Kugel junger Soldaten und Weiber vom Hade geworfen und darauf geschlagen, daß er als formlose Masse tot liegen blieb. — Die Regierungstruppen haben, wie der „Volksstimme“ schreibt, im Laufe des letzten Tages bereits Teile von Lichtenberg besetzt. Die Spontankriegsflieger waren, als sie die Truppen in ihrer Flucht aufsuchten, so überrascht, daß sie zum Teil die Gewehre fortwarfen und sich ruhig abführen ließen. Ein Teil der Truppen flüchtete in die hiesige Irrenanstalt Dersberge und versuchte, sich dort zu verteidigen. Nach kurzem Kampfe wurden sie zum Teil überwältigt, zum Teil schickten sie auf das freie Feld. Die Spontankriegsflieger haben von ihrem Führern den Auftrag erhalten, sobald sie sich umgesehen haben, die Waffen fort zu werfen und harmlose Vorkantzen zu spielen. Durch diese Maßnahme hoffen sie der Verurteilung durch das Standgericht zu entgehen. Im Laufe der Nacht auf heute wurden noch weitere starke Truppen vorgeschoben. — Wie verschiedene Blätter berichten, wurde einer der gefährlichsten Führer der Spontankriegsflieger, der im Gebäude des Kriminalgerichts in Moabit erschossen. Der Gesammte war während der Straßenkämpfe verhaftet worden und sollte gekoren durch einen Soldaten dem Untersuchungsgefängnis angeführt werden. Im Gebäude des Kriminalgerichts griff er den Soldaten an und wurde auf der Stelle von diesem niedergeschossen. — Im Berliner Reichenschaubause liegen laut „Deutscher Wochens.“ allein etwa 300 Tote. Im Berliner Polizeipräsidium wurden gestern 6 Patrouillen, die im Kampfe gegen die Regierungstruppen gefangen genommen waren, nach ihrer Vernehmung handrechtlich erschossen.

**Berlin.** In der Nacht und am Vormittag kam es zu keinen größeren Kämpfen. Ein nächtlicher Überfall der Aufrührer gegen ein Staatsquartier der Regierungstruppen in Neu-Näh wurde rechtzeitig erkannt und vereitelt. In Charlottenburg und an einzelnen Stellen im Osten Berlins fanden zeitweise Feuergefechte statt, die aber keinen nennenswerten Umfang annahmen.

**Verbot der Tanzlokale in Berlin.** (Berlin.) Der Polizeipräsident von Berlin hat für den Landespolizeibezirk Berlin angeordnet, daß alle öffentlichen Tanzlokale von Donnerstag, den 13. d. M., ab verboten sind. In Anbetracht des Ernstes der Zeit erwartet er, daß die Bürgererschaft auch von der Veranstaltung privater Tanzlokale nach Möglichkeit absteht. Die Befehle auf das Mindestmaß eingeschränkt. Sollte sich diese Erwartung nicht erfüllen, würden behördliche Schritte in Erwägung gezogen werden.

**Verhängung des Belagerungsstandes.** **Graudenz.** Ueber die Kreise Strahburg, Briesen, Thorn und Kulm wurde wegen des Vordringens der Spontankriegsflieger nach Osten der Belagerungsstand verhängt. 100 Millionen Mark Kriegsentwässerung.

**London.** (Reuter.) Der Korrespondent der „Wall Street Gazette“ in Paris berichtet, er habe von sehr gut unterrichteter Seite erfahren, die Kommission für die Entschädigungen habe entschieden, daß von Deutschland die Summe von 8 Milliarden Pfund als Kriegsentwässerung verlangt werden wird.

**Der Ausbruch in Oberschlesien.** (Weihen.) Im Ausbruch befinden sich gegenwärtig 80 Grubenbetriebe mit ungefähr 20 000 Mann und 5 Hütten, nämlich Laurahütte, Borsigwerke und Züllichow. Die Arbeiter haben sich nur widerwillig dem Ausbruch angeschlossen. Von einem Generalkrieg kann keine Rede sein.

**Wilhelm II. kommt nicht vor Gericht.** (Paris.) Wie verlautet, kommt die Kommission zur Untersuchung der Verantwortlichkeiten in ihrem Berichte zu dem Schlusse, daß der frühere deutsche Kaiser und seine Ratgeber nicht vor Gericht gebracht werden können. Eine wahnsinnige Tat.

**Müßigkeit in Ruhr.** Eine wahnsinnige Tat begangen gestern nachmittag die Hochsenarbeiter der Friedrich-Wilhelm-Hütte der Deutsch-Luxemburg-Bergwerksgesellschaft, indem sie infolge von Differenzen bei der Lohnauszahlung kampflos die Hütte ausblies. Dieses Vorgehen, was dem Werke ein Vermögen kostet, wurde von der revolutionären Arbeiterschaft und den hinter ihr stehenden Parteien in einer außerordentlichen Versammlung ausdrücklich verurteilt. Die Partei lehnte jede Verantwortung ab.

### An die Deutschen Zeitungsläser!

Wiederum ist die Herstellung der Zeitungen fast verteuert worden, nicht nur durch die Erhöhung der Feuerungsanlagen, sondern auch durch eine weitere große Preiserhöhung der Rohmaterialien. Dies zwingt erneut der Frage näherzutreten, wie das durchaus gestörte Verhältnis zwischen Ausgaben und Einnahmen der Zeitungen wieder ausgeglichen werden kann. Nach eingehenden Beratungen ist der Vorstand zu der Ueberzeugung gekommen, daß durchgängig eine Erhöhung der Bezugs- und Anzeigenpreise nicht zu umgehen ist, um die verteuerten Herstellungslosten wenigstens teilweise auszugleichen. **Magdeburg, den 6. März 1919.** Der Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsläser E. V.

**20 Mark Belohnung**  
demjenigen, der mir die drei Personen namhaft macht, die am Sonntag von Weida nach Weierdorf mit Waffengewehr gegangen sind.  
**Steuer, Weiba.**

**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.**  
mögl. mit Bad und elektr. Licht, von besserem Herrn (Dauermieter) in Nähe der Handelschule ab 1. oder 15. April gesucht. Angeb. abzugeben bei Oberlebrer Gärtler, Friedrich-August-Str. 14, 2.

**Möbl. Zimmer**  
von Herrn sofort gesucht. Offerten unter R Z 1808 an das Tageblatt Meisa erbeten.

**Junger Mann sucht sofort freundlich möbl. Zimmer.**  
Offerten unter P Z 1846 an das Tageblatt Meisa.

**Leere Stube**  
von einzelner Person sofort oder 1. April gesucht. Offerten unter M Z 1813 an das Tageblatt Meisa erbeten.

**Wohnung**  
im Preise von ca. 1000 M. für, sofort oder später gesucht. Offerten unter G X 1792 an das Tageblatt Meisa.

**Kirchennachrichten.**  
Gräba: Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kirchschule, P. Winkler; Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde in Weierdorf, P. Winkler.

**Alle Sorten Bürsten und Besen**  
empfiehlt bei Bedarf  
**Franz Schoenck, Schloßstr. 14.**

**Pferde = Verkauf.**  
Ein neuer Transport längerer belgischer und dänischer Zuchtstuten sowie starke Arbeitspferde stehen von Donnerstag, 13. März, zum Verkauf.  
**Dichau, Wilhelm Fischer, Telefon 339.**

**Achtung.**  
**Mehrere schwere Arbeitspferde**  
stehen unter voller Garantie preiswert zum Verkauf.  
**Hermann Schüler, Eilkerwerda, Tel. Nr. 45.**

**Läden in bester Geschäftslage**  
auch mit Badeneinrichtung, baldigst zu mieten gesucht, mit einem oder mehreren Schaufenstern. Es kommen nur Läden in Betracht, die sich wirklich in den Hauptstraßen der Stadt befinden. Treten auch in längerer Wiederholung ein und übernehmen evtl. Warenvorräte. Gest. Angebote über Größe der Schaufenster und Fläche des Ladens an **Hermann Schüler & Co., Dresden-N., Rosenstr. 104.**

**Al. Wohnung**  
in best. Hause an einzelne Leute zu verm. Off. u. Z 1808 an das Tageblatt Meisa.

**Geschäftsmann, Mitte**  
50er Jahre, wünscht sich wieder glücklich zu verheiraten.  
Offerten unter L Z 1811 an das Tageblatt Meisa.

**Suche zum sofortigen Antritt ein saub.**  
**Hausmädchen**  
zum Köcheldienen.  
Kand. Köch. Oshak. H. Winkler.

**Gesucht wird für 1. April**  
ein sauberes, fleißiges  
**Küchenmädchen**  
für **Schulhof Weierdorf.**

**Junger Mädchen,**  
17 J., sucht Stellung als Kinderkammerfrau, a. d. Hande bevorzugt.  
An erf. im Tagebl. Meisa.

**18-20jähriges Mädchen**  
für Zimmer- u. Hausarbeit gesucht. Lohn 25-28 M. monatl., Trinkgeld extra.  
Postl. blauer Engel, Kae 1. S.

**Kräft. Mädchen,**  
18 J., alt, sucht Stellung als Hausmädchen. Off. unt. X Z 1813 an das Tgl. Meisa.

**Suche sof. od. spät. ein schl. Mädchen,**  
15-17 J., alt, d. a. Lohn u. gut. Behandl. in Fleischereibehaltung nach Leipzig. Näb. anersfahr. im Tageblatt Meisa.

**Wegen Erkrankung des**  
sehrigen suche ich zum sofortigen Antritt ein eheliches,  
**fleißig. Hausmädchen.**  
Franz J. Bergmann, Hauptstraße 54.

**Jüngeres Mädchen**  
oder Frau wird für einige Vormittagsstunden als Aufwartung gesucht. Abr. im Tageblatt Meisa.

**Ein ordentl. Mädchen**  
v. 14-16 Jahren wird als Aufwartung f. d. ganzen Tag gef. Antritt 1. od. 15. April. Näb. Weierdorf, 21, 1.

**Suche für m. 16j. Tochter**  
Stellung als  
**Wirtschaftsmädchen**  
bei Familienanstellung.  
Gutsbesitzer Weiba, Dichtensee.

**Jüngeren Tischlergesellen**  
sucht zum sofortigen Antritt  
**Paul Korf,**  
Weiba (Post Weiba).

**Empfehle mich als sachverf. perf. Schneiderin**  
außer d. Hause. An erfragen im Tageblatt Meisa.

**Maurer, Arbeiter und Zimmerleute**  
gesucht  
für Neubauten der Chemischen Fabrik von Dresden in Weierdorf. Zu melden beim Voller Lindner.

**Fächler**  
**Fahrradschlosser**  
gesucht.  
Franz u. Emil Müller, Weierdorf.

**Gasthofs-Verkauf.**  
Alters- u. krankheitshalber verlaufe ich ausgangs- und herbergfrei meinen Gasthof mit 10, guter gutem Boden, neuem Saal, Licht- u. Kraftanlage und sonst lebendem und totem Inventar. Selbstkäufer wollen sich mit mir in Verbindung setzen.  
H. Schüler, Meiba.

**Schiffbauer**

fertigt schnell.  
H. Pauckoch A.-G.  
Rauhbühlstr. 10.

**Haus**, möglichst mit  
Sitzbänken, etwas Garten,  
Sitzbänke oder Umgebung,  
zu kaufen gesucht.  
Off. unter  
N. 1007  
an das Tabl. Riesa erbeten.

**Landbäckerei,**

**Schmiede**

**u. Restaurant**

mit etwas Feld, bei 10 000  
Mk. Anl. sofort zu kaufen  
gesucht. Off. unter  
N. 1011, Riesa,  
Lehmannstr. 5.

**Stärke Zugkub,**  
Schwartzschilde, zu verkaufen  
Reichheim Nr. 35.



**Oldenburger Beyer-**  
**marck-Zuchtst.**

Sonnabend, 15. März,  
stelle ich wieder eine Auswahl  
von 30 Stüd besser Rube u.  
Rälben, hochtragend u. mit  
Rälbern, sowie prima Zucht-  
stüllen bei mir zum Verkauf.

**Paul Richter,**

Gröba-Riesa,

Fernsprecher Nr. 179.

**Gute Mandoline**  
preisw. zu verk. Zu erst.  
im Tageblatt Riesa.

**Großes Bitterbett**  
m. guter Matratze preisw. zu  
verk. Vdr. im Tabl. Riesa.

Neuer oder guterhaltener

**Militär-Mantel,**

Hose u. Waffentuch zu kau-  
fen gesucht. Offerten unter  
O 2 1814 an das Tabl. Riesa.

**Ein Offiziers-Sattelzeug,**

sowie

**ein junger Jagdhund**

(Hündin) zu verkaufen  
Gasthof Pautsch.

**Elektromotor.**

Suche einen gebrauchten,  
in gutem Zustande befind-  
lichen 5-7 Ps Elektromotor  
zu kaufen. Off. erbeten an  
K 60 Heften, Postfach Nr. 61 b.

Gebrauchte Badentafel  
mit Regal

zu kaufen gesucht. Angebote  
erbitte Kreinin Nr. 61 b.

**Kahn**

zum Abbruch zu kaufen ge-  
sucht. Ausführliche Angebote  
mit genauestem Preis erb.  
Fritz Maul,

Holabtha, Röhrau a. G.

**1 Wauferpistol**

zu kaufen gesucht. Off. unt.  
E 2 1806 an das Tabl. Riesa.

Eine eiserne in der best. Stelle  
mit Matratze

zu kaufen gesucht.

Gröba, Allee Nr. 27.

1 guterb. 2-jährige

**Bettstelle**

mit 2 teilliger Matratze zu  
verk. Bismarckstr. 11a, 1. L.

**Guterb. Wiegewagen**

(Wiegewagen)

mit Plane zu kaufen gesucht.

Angebote unter O 2 1806  
an das Tageblatt Riesa.

**Geb. Kinder- u. Sportwagen**

zu verkaufen. Ostmann,  
Gröba, Steinstr. 28.

**Kinderwagen**

billig zu verkaufen. Zu er-  
fragen im Tageblatt Riesa.

**Briteltausgabe**

morgen Mittwoch, 12. März,  
vorm. 8-11 Uhr auf die  
Rn. 400-553 der Dezenber-  
arten im Hofen.

Richard Geffert,  
Gröba.

**Spülapparate**

Spülmaschinen, Schläuche, Unter-  
lagen, Vorfallbinden, Verb-  
binden, Monatskarte u. alle  
sonstigen

**Gummwaren.**

Anfrage erbeten. Damen-  
bedien. durch meine Frau,  
W. Geffert, Dresden, Am  
See 37, nahe Hauptbahnhof.

**Hausvater-Vereinigung der ev.-luth. Kirchgemeinde  
Riesa mit Poppitz und Mergendorf.**

Freitag, den 14. März 1919, abends 8 Uhr öffentlicher  
Vortragabend im Saale der „Erderrasse“, in dem Herr  
Gust. Niede, Großenhain, über das Thema: „Das Kreuz  
was es und sagt?“ sprechen wird. Die Mitglieder werden  
nebst ihren Angehörigen dazu eingeladen. Gäste, Männer  
und Frauen, alt und jung, sind herzlich willkommen. Der  
Eintritt ist frei. Der Vorstand,  
H. Friedrich, V.

**Aufruf.**

Optm. Martins, Feldart.-Rgt. 28, im Kriege nicht  
Rdt. der III. Vdt. Feldart.-Rgt. 12, stellt bei der Gren-  
jäger-Abt. Bodau-Lengefeld eine Freizeits. I. S. O. Vdr. auf.  
Artilleristen, Uffs., Kan., Fabr., Sanitäter, M. G. Leute,  
Fernsprecher werden aufgefordert, sich zu melden. Meldung  
persönlich bei Optm. Martins am Mittwoch, 12. 3. 19,  
von 10-12 Uhr vorm. in Stube 47 des Rev.-Gebäudes  
Feldart.-Rgt. 12, Dresden, oder bei Verhelfer 12, H. R.  
Dresden-Kalchberg, oder in Lengefeld selbst bei der  
Grensjäger-Abt. III.

**Ausländische Werte (Exoten)**

Besitzer und Interessenten erhalten auf Wunsch  
das von uns herausgegebene

„Kritisches Handbuch  
der hochverzinsten Anlagewerte“

gratis und franco zugesandt.

Anfragen über alle Finanz-, Veso- und nordische  
Anleihen erledigt auf das gewissenhafteste unsere  
Archivabteilung. Ganzel in allen in- und aus-  
ländischen Anleihen, Kolonial- und Schiffahrts-  
papieren zu kulantesten Bedingungen.

Max Samson & Co.,

Hamburg 8, Catherinestr. 29/30.

**Auktion.**

Donnerstag, den 13. März, nachmittags 2 Uhr, gelangt  
Brenndholz, 1000 Stk., Rübel, Zober  
gegen das Meistgebot zur Versteigerung.  
Kloss, Faßhandlung, Neuweide.

**Gier** auf Marken für die Rn. 326-625 der  
grauen Willkürsweisen Mittwoch,  
12. März, von vorm. 8 Uhr an.

Landwirtschaftl. Gaudfrauenverein Riesa, Hauptstr. 31.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und herr-  
lichen Geschenke am Tage unserer Hochzeit  
danken allen lieben Freunden und Bekannten  
aufs herzlichste.

Karl Währich u. Fran, Lina geb. Weyer.

Weide, den 9. 3. 19.

Für die vielen Aufmerksamkeiten, welche  
uns zu unserer Vermählung von allen Seiten  
zuteil wurden, sagen hiermit  
herzlichsten Dank,  
Fris Gaecke und Frau  
Gertrud geb. Kluge,  
Riesa, Albeistr.

Hamburg.

Für die uns an unserer Vermählung in so  
reichem Maße zuteil geordneten Aufmerksam-  
keiten danken herzlichst.

Bruno Gerkhof und Frau  
Julda geb. Schönert.

Weide, 9. März 1919.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Hin-  
scheiden unserer lieben, herzensguten, treusorgen-  
den Mutter, meiner lieben Tochter, der Frau

**Auguste Minna Teichmann,**

die uns in so reichem Maße begesagt worden ist,  
sagen wir allen Verwandten und Bekannten  
unsern innigsten Dank. Besonderen Dank aber  
Herrn Harter Bochard für die trostreichen  
Worte am Grabe und den Herren Lehrern für  
den ergebenden Beisatz. Ferner danken wir  
den werten Ritterschutzherren für ihre aus-  
spernde Liebe, sowie ihren Arbeitskollegen und  
Kolleginnen für das Beiseit zur letzten Ruhe-  
stätte und dem lieben Jugendverein für die  
reichen Spenden.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Nube  
sanft“ in Deine liebe Brust nach.

Es ist so schwer, es zu verkett'n,  
Dass wir Dich soll'n nicht wiederseh'n.

Grödel, am 8. März 1919.

Die tieftrauernden Kinder nebst Großmutter.

**Bestern nachmittags 4 1/2 Uhr ver-  
schied nach langen, mit Geduld ertra-  
genen, im Felde zugezogenen Leiden  
unser lieber Sohn, Bruder, Schwager  
und Onkel, der Kriegsinvalid**

**Baul Max Uhlemann**

im Alter von 21 Jahren, was hiermit tiefbetrübt  
angeigt die tieftrauernde Familie

Hermann Raumburger  
nebst allen Hinterbliebenen.

Röderau, Georgstr. 29, d. 11. März 1919.

Die Beerdigung findet Donnerstag nach-  
mittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Bestern nachmittags 4 1/2 Uhr ver-  
schied nach langen, mit Geduld ertra-  
genen, im Felde zugezogenen Leiden  
unser lieber Sohn, Bruder, Schwager  
und Onkel, der Kriegsinvalid**

**Baul Max Uhlemann**

im Alter von 21 Jahren, was hiermit tiefbetrübt  
angeigt die tieftrauernde Familie

Hermann Raumburger  
nebst allen Hinterbliebenen.

Röderau, Georgstr. 29, d. 11. März 1919.

Die Beerdigung findet Donnerstag nach-  
mittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Vereinsnachrichten**

**Ordnungs-Übungsabend** in dieser Woche nicht Mittwoch,  
sondern Sonnabend, 16. März, 7 Uhr, 7 Uhr, 7 Uhr, 7 Uhr,  
Sächs. Eisenbahnerverband, Ortsgruppe Riesa, Mitt-  
woch, den 12. März, abends 7 1/2 Uhr öffentliche Eisen-  
bahnerversammlung in der Elderrasse. Thema: „Die  
sächl. Eisenbahner u. ihre Zukunft“. Ref.: Volkstammer-  
aba. Kollege Weib-Zwickau. Darauf freie Ausprache.  
Alle Eisenbahnbeamten u. Arbeiter sind hierzu eingel.

**Frauenverein Riesa.**

Donnerstag, den 13. März, nachmittags 8 Uhr in  
Ronditorei Möbils

**Generalversammlung.**

Tagesordnung:  
1. Jahres- und Kassenericht, 2. Wahlen, 3. Verschiedenes.  
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

**Jugendverein „Concordia“, Zeithain.**

Zu der am Donnerstag, 13. 3., stattfindenden  
**Versammlung**

im Hotel Reichshof, abends 7 1/2 Uhr, werden alle Damen  
und Herren eingeladen.

Tagesordnung:  
Aufnahme neuer Mitglieder,  
Erhebung des Eintrittsgeldes und der Steuern.  
Der Vorstand.

**Hotel zum Stern.**

Donnerstag, den 13. März, findet  
**Eröffnungs-Konzert mit feinem  
- BALL -**  
der Kavelle 68 (Musikmeister E. Haus) statt.

**Hotel zum Stern, Riesa.**

Mittwoch, d. 12. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr

**Gastspiel der früheren Feldgrauen**

Herr Richard Bender  
früher Leiter des Theaters der Feldgrauen.  
Zur Aufführung kommt:

**Seideröschchen**

Operette in 3 Akten von Wablsche  
und Buchstaben: Musik von Wili Geister.

Mitwirkende: Ada Wagner, Jauna Gnaud,  
Ella Scholz, Dir. Rich. Bender, Erwin Schön-  
gard, Hugo Mattig u. a.

Mus. Leitung: Kapellmeister Willi Ritter.

Preise der Plätze: Sperrlich 1.75 M., 1. Platz  
1.25 M., 2. Platz 1.- M., an der Abend-  
kasse je 25 Pfg. Zuschlag.

Vorverkauf in der Buchdruckerei Abendroth  
und im Stern.

**Opern-Gastspiel.**

12. 3. 19 - Höpfer - 7 1/2 abends.

Besehung großer Rollen u. a.

Maurice (Toussaint): Herr Ruhl, Sopranfänger,  
1. lyrischer und jugendlicher Heldentenor,  
Deonore, Gräfin von Sargasto: Fr. Ilse Viehse, Sopern-  
und 1. dram. Sängerin,  
Ferrando, Lunas Feldhauptmann: Herr Hofmann, Sop-  
operfänger und Solistleiter.  
Vorverkauf bei Wittig und Abendroth.

**Hansa-Hotel, Gröba**

Morgen Mittwoch abend **Unterhaltungskonzert.**

**Bekanntmachung**

Jagd-Verpachtung betr.

Das der Jagdgemeinschaft Kobeln (Bahn- und Post-  
Station Trautzsch) gehörige, circa 546 Acker umfassende  
Jagdrevier soll Mittwoch, den 26. März 1919, nachm.  
3 Uhr im Gasthof zu Kobeln auf die nächsten 6 Jahre,  
vom 1. September 1919 bis 31. August 1925, öffentlich im  
Weg des Meistgebots verpachtet werden. Die Auswahl  
unter den Bietern und ev. Ablehnung sämtlicher Gebote  
bleibt vorbehalten. Die näheren Bedingungen werden vor  
dem Termin bekannt gegeben.

Kobeln, den 11. März 1919.

Der Jagdvorstand: Wegmann.

**Vachtung! Schlachtopferde!**

sucht jederselt zu kaufen. Bei Nachschlachten  
schnell, zur Stelle. Bean. Transportu.

Albert Mohhorn, Gröba.

Telephon Riesa Nr. 685.

**Sommerweizen**

**Sommerroggen**

**Sommergerste**

zur Saat  
gegen  
Saatkarte.

**Eckendorfer Runkelsamen**

empfiehlt

**F. E. Schulze, Großenhain.**

Fernsprecher Nr. 42.

**Kohlrüben,**

Rote Rüben, Erdäpfel, Meerrettich,  
Möhren, Sauerkraut, Porreezwiebeln,  
Steckzwiebeln empfiehlt im einzeln u. zentnerweise  
H. Grunle, Goethestr. 39.

**Aderverkalkung, Schwindelanfälle,**

Gesichtsbemerkungen, Angst- und Schwächezustände  
Verlangen Sie kostenlos ausführliche Broschüre.  
Dr. Gebhardt & Co., Berlin W35, Potsdamer Str. 104a

**Rieschwartwertsmaurer**

und Ofenfeher empfiehlt sich  
Robert Schlorke, Wierdorf  
bei Riesa, Oihaner Str. 38.  
Guterhalt. grauer  
**Wollmantel**  
evtl. neu, größte Größe, zu  
kaufen gesucht. Off. unter  
P 2 1806 an das Tabl. Riesa

**Prima Gummi-Sauger!**

Sämtliche Artikel zur Kranken-,  
Wochenbett- u. Babypflege,  
Gummwaren, Damenbinden,  
Spülapparate, Verbandstoffe  
zu billigsten Preisen.  
Medizinisches Warenhaus,  
Leipzig, Gottschaldstr. 25.

**Eingetroffen in K. Vosten**

**Knaben-Schwitzer**

8 Mk.  
Kuch ganz schwere Qual,  
in höheren Preislagen.

**Herren-**

**Strapazier-Hemd.**

haltbare, kräftige Ware.

**Damen-Westen**

mit Kermel, dick, warm.

**Fausthandschuhe**

für Männer u. Frauen,  
Beschränkte Abgabe vorbehlt

**Emil Förster**

R. Barthel Nachf.

**Schöne**

**Speisemöhren**

verkauft diese Woche noch  
günstigerweise

**Karl Galle, Gröba.**

**Eckendorfer**

**Runkelsamen**

1. Absatz vom Original  
(Eitengucht) sowie

**gelbenLobbericher**

**Möhrensamem**

offertiert

**Bezugs- und Absatz-Genossen-**

schaft Mägeln, Bez. Leipzig,  
e. W. u. h. S.

**Kartoffelwalmehl**

und dergleichen

**Lebensmittel**

kauft in Ladungen und er-  
bittet Angebot

**Theodor Roggab,**

Radebent.

**Als Kartoffelerfab**

empfiehlt

**Erdäpfel**

(markenfrei)

**Georg Schneider**

Kaiser-Franz-Joseph-Str. 3a  
Fernsprecher 670.

**Restaurant**

**Wartburg.**

Sonnabend, 15. März

**Breis-Staten.**

**Gasthof Ragewitz.**

Donnerstag, 13. März, ladet 8

**Aränzchen**

von Stadt und Land ganz  
ergeben ein

Robert Reustadt.

**Mittwoch, d. 12. d. Mts.**

**Monatsversammlung**

im Vereinslokal Hotel Wet-  
ziner Hof. Begrüßung der  
aus dem Felde zurückgekeh-  
rten Krieger. Beginn 8 Uhr

Die heutige Nr. umfasst  
4 Seiten.